

PRÜFUNGSVORBEREITUNG · MEDIENGESTALTER

Wirtschaft und Sozialkunde – die wichtigsten Grundlagen



Rechte und Pflichten in der Ausbildung

Berufsbildungsgesetz (BBiG) – regelt für alle Azubis (unabhängig vom Alter) Probezeit, Vergütung, Urlaubsanspruch und Kündigungsfristen während der Ausbildung.

Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG) – gilt zusätzlich für alle Jugendlichen von der Geburt bis zum vollendeten 18. Lebensjahr (dem 18. Geburtstag). Nicht zu verwechseln mit dem allgemeinen Jugenschutzgesetz!

Das JArbSchG im Überblick

- ✓ **Arbeitszeit (§ 8):** max. 8 Std./Tag, max. 40 Std./Woche – Arbeitszeit ist die Zeit im Betrieb ohne Pausen.
- ✓ **Fünftage-Woche (§ 15):** Montag bis Samstag an 5 Tagen – die Berufsschule zählt dazu (§ 9).
- ✓ **Freizeit & Pausen (§ 11/13):** ab 4,5 Std. Arbeit mind. 30 Min Pause, ab 6 Std. mind. 60 Min (Pausen zählen erst ab 15 Min) – nach Arbeitsende mind. 12 Std. Freizeit.
- ✓ **Nachtruhe (§ 14):** keine Arbeit zwischen 20:00 und 6:00 Uhr – Ausnahmen möglich (z. B. Bäckerei, Gastronomie).
- ✓ **Berufsschule als Arbeitstag (§ 9):** wenn mehr als 5 Std. Unterricht am Tag – mind. 1×/Woche 8 Std. Berufsschule.
- ✓ **Frei bei Prüfung (§ 10):** frei am Tag der Abschlussprüfung sowie am Tag vor der schriftlichen Abschlussprüfung.
- ✓ **Wochenende & Feiertage (§ 16-18):** grundsätzlich arbeitsfrei, Ausnahmen möglich (z. B. Gastronomie) – niemals am 25.12., 1.1., Ostersonntag und 1. Mai.
- ✓ **Urlaub nach Alter (§ 19):** 15 Jahre → 30 Werktage · 16 Jahre → 27 Werktage · 17 Jahre → 25 Werktage (Stichtag: Alter zu Beginn des Kalenderjahres).

Kündigungsschutz

Ordentliche Kündigung: Grundkündigungsfrist 4 Wochen zum 15. oder zum Ende eines Monats. Ab 10 fest angestellten Arbeitnehmern greift das Kündigungsschutzgesetz mit zwei Vorteilen: ab 2 Jahren Betriebszugehörigkeit gelten längere Kündigungsfristen, und eine Kündigung durch den Arbeitgeber braucht einen anerkannten Grund (personen-, verhaltensbedingt oder dringende betriebliche Erfordernisse).

Außerordentliche/fristlose Kündigung: nur aus wichtigem Grund (z. B. ausbleibende Gehaltszahlung, grobe Beleidigung, Diebstahl) – muss binnen zwei Wochen nach Bekanntwerden erfolgen.

Bundesurlaubsgesetz: jeder Arbeitnehmer hat pro Kalenderjahr Anspruch auf mind. 24 Werktagen (20 Arbeitstage) bezahlten Erholungsurlaub.

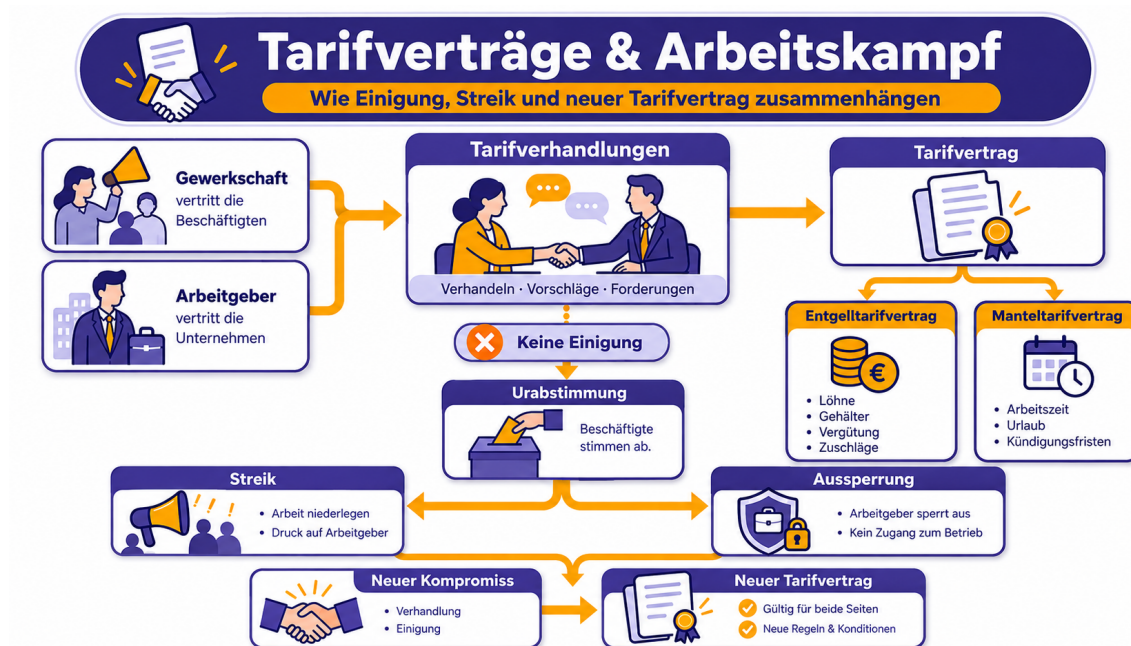
Tarifverträge

Tarifverträge werden von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden ohne Einmischung der Regierung ausgehandelt (Tarifautonomie).

Entgelttarifvertrag: Löhne, Gehälter, Ausbildungsvergütung, Zuschläge – Laufzeit meist 1 Jahr.

Manteltarifvertrag: Arbeitszeit, Urlaub, Kündigungsfristen, Zuschlagsarten – Laufzeit mehrere Jahre.

Endet ein Tarifvertrag, endet auch die Friedenspflicht – der Arbeitskampf (Streik) kann beginnen.



Sozialversicherungen

Krankenversicherung, Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung und Pflegeversicherung beruhen auf vier Grundprinzipien: **Solidarität** (alle für einen), **Subsidiarität** (Hilfe zur Selbsthilfe), **Äquivalenz** (Hilfe je nach Einzahlung) und **Bedarf** (Hilfe nur, wenn wirklich nötig).

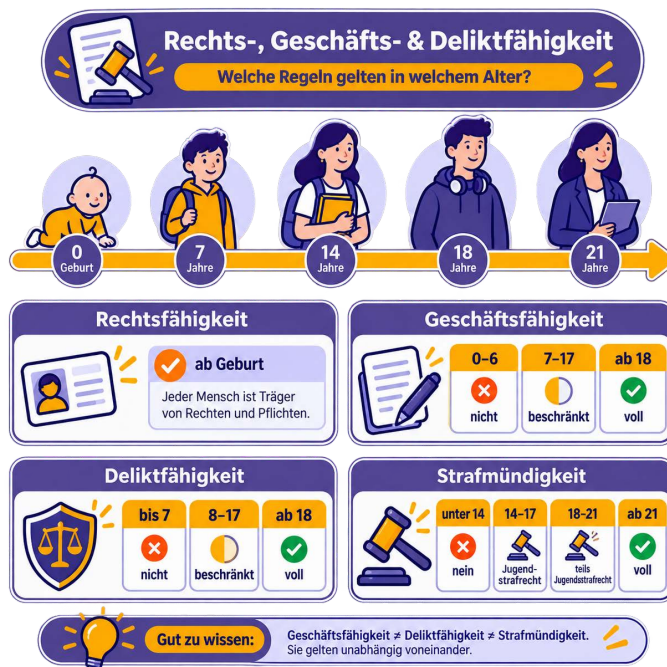
Rechts-, Geschäfts- und Deliktfähigkeit

Rechtsfähigkeit: ab Geburt (auch ein Baby kann Millionenerbe sein, aber das Geld nicht selbst ausgeben).

Geschäftsfähigkeit: 0–6 Jahre nicht geschäftsfähig; 7–17 Jahre beschränkt geschäftsfähig (Taschengeldparagraf: Käufe von eigenem Geld erlaubt, Geschenke nur ohne Nachteile); ab 18 Jahre voll geschäftsfähig.

Deliktfähigkeit (Haftung für Schäden): bis 7 Jahre nicht deliktfähig (Eltern haften über die Aufsichtspflicht); ab 8 Jahre beschränkt deliktfähig; ab 18 Jahre voll deliktfähig.

Strafmündigkeit: unter 14 Jahre nicht strafmündig; 14–18 Jahre Jugendstrafrecht (Erziehung statt Bestrafung); 18–21 Jahre nach Ermessen des Richters; über 21 Jahre voll strafmündig.



Globalisierung

Globalisierung bedeutet, dass die Welt in vielen Bereichen immer stärker vernetzt wird:

Wirtschaft: Länder tauschen Waren und Dienstleistungen aus – z. B. Obst aus Südafrika oder Kleidung aus China.

Politik: Staaten arbeiten in Organisationen wie UN oder EU zusammen.

Umwelt: Globale Probleme wie Klimawandel erfordern internationale Lösungen.

Kommunikation: Internet und soziale Medien ermöglichen weltweiten Kontakt.

Kultur: Musik, Filme und Mode aus aller Welt sind überall zugänglich, Menschen reisen und tauschen sich kulturell aus.

Protektionismus behindert die Globalisierung: Der Staat versucht, ausländische Produkte oder Unternehmens Einfluss zu begrenzen – typische Maßnahmen sind Zölle, Importbeschränkungen, Local-Content-Vorschriften, Subventionen für eigene Unternehmen und Beschränkungen für ausländische Investoren.

Vor- und Nachteile der Globalisierung

- | | |
|---|--|
| ✓ Internationaler Handel und globale Zusammenarbeit | ✗ Belastung der Umwelt |
| ✓ Schaffung von Arbeitsplätzen | ✗ Ausbeutung von Arbeitskräften (v. a. in Billiglohnländern) |
| ✓ Verteilung des Wohlstands unter den Ländern | ✗ Ungerechte Verteilung des Wohlstands |
| ✓ Weltwirtschaft wächst stetig | ✗ Konkurrenzkampf um Konzerne |
| ✓ Innovationen sind allen zugänglich | ✗ Abhängigkeit von anderen Ländern |
| ✓ Breites Güterangebot und sinkende Preise | ✗ Umzug von Unternehmen ins Ausland |
| ✓ Bessere Mobilität von Gütern und Personen | ✗ Verschärfung der globalen Kriminalität |
| ✓ Kommunikation mit Personen auf der ganzen Welt | ✗ Internationale Probleme und Krisen |
| ✓ Kulturen wachsen zusammen | ✗ Verlust von Kulturen |

Wirtschaft: Konjunktur, Inflation, Systeme

Bedürfnisse → Bedarf → Nachfrage: Bedürfnisse, die mit Geld bezahlbar sind, werden zum Bedarf; der Bedarf, der tatsächlich mit Geld befriedigt wird, bildet die Nachfrage auf dem Markt (die oft auch durch Werbung erzeugt wird).

Konjunktur: gemessen am BIP (Bruttoinlandsprodukt) – der Wert aller in einem Land in einem Jahr produzierten Waren und Dienstleistungen. Konjunkturbewegung = Veränderung des BIP zum Vorjahr.

Magisches Viereck: Preisstabilität, hoher Beschäftigungsstand, außenwirtschaftliches Gleichgewicht und stetiges Wachstum – die vier Ziele sind nicht immer miteinander vereinbar (daher „magisch“).

Inflation: die Kaufkraft des Geldes sinkt. Ursachen: nachfragebedingt (Nachfrage steigt), angebotsbedingt/Kosteninflation (Kosten steigen) oder geldmengenbedingt (Geldmenge steigt schneller als das Warenangebot). Ziel der EZB: ca. 2 % Inflation – stabil, aber mit Abstand zur Deflation.

Wirtschaftssysteme: Freie Marktwirtschaft (der Markt reguliert alles) vs. Planwirtschaft (der Staat reguliert alles) – Deutschland setzt auf die Soziale Marktwirtschaft als Mischsystem.

Die EZB hat vier Aufgaben: Geldversorgung, Geldpolitik über den Leitzins, Verwaltung der Währungsreserven und die Förderung von Wirtschaftswachstum bei hoher Beschäftigung.